



# Susanne Schneider

Sprecherin für Gesundheit,  
Sprecherin für Frauen,  
Gleichstellung und Emanzipation

## Rede am 30. April 2015 anlässlich des CDU-Antrages „Pflegekammern in Nordrhein-Westfalen als eine Möglichkeit, die Pflegeberufe aufzuwerten. Welche Perspektiven und Lösungen bieten sie?“

Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren,  
in Gesprächen mit Vertretern der Pflegeberufe, im Rahmen meiner Besuche in NRW-Kliniken oder in einer Vielzahl von Schreiben, die mich erreichen, – immer wieder werde ich auf die Einführung von Pflegekammern angesprochen, um Einschätzung und Positionierung gebeten. Mein Eindruck ist dabei klar: Für und Wider werden engagiert vertreten, die Befürworter und die Ablehnenden halten sich in etwa die Waage. Wie eingangs gesagt: Die Herausforderungen in der Pflege sind enorm. Die Zahl der Pflegebedürftigen wird Jahr für Jahr steigen. Ich bin aber sehr skeptisch, ob die eingeforderten Pflegekammern diese vielfältigen Probleme im Pflegebereich lösen können. Eine Aufwertung der Pflegeberufe ist wichtig und notwendig. Dazu bedarf es aber mit Sicherheit keiner Pflegekammern. Auch hinsichtlich einer fairen, auskömmlichen Bezahlung gibt es sicherlich Anpassungsbedarfe. Aber auch hier sind in meinen Augen keine Kammern vonnöten. Pflegekammern werden kein Verhandlungsmandat in Tariffragen haben. Dieses liegt in den Händen der Sozialpartner – also Gewerkschaften und Arbeitgeber – und würde durch die Einführung einer Pflegekammer nicht berührt. Wenig verwunderlich ist daher auch, dass auch von Seiten der Gewerkschaften wenig bis keine Anstrengungen unternommen werden, flächendeckend neue Kammern einzuführen. Man würde sich damit nämlich eher selbst das Wasser abgraben.

Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren,  
um höhere Vergütungen und Verbesserungen im Gesundheitsschutz zu erreichen, sind ein breites Engagement, gesellschaftliches Umdenken und die Unterstützung der Pflegekräfte notwendig. Eine Pflegekammer könnte nichts an den bestehenden Arbeits- und Einkommensbedingungen verändern, aber sie kostet die Beschäftigten und das Land Geld, das sinnvoller eingesetzt werden könnte. In Zeiten von „Mindestlohndokumentationspflichtenverordnungen“ brauchen wir kein Mehr an Bürokratie. Nicht komplett von der Hand zu weisen ist für mich auch die These, dass eine Pflegekammer den aktuellen Fachkräfte-mangel in der Pflege sogar verstärken anstatt abmildern könnte. Der Pflegekräftenachwuchs könnte durch hohe Kammerbeiträge, die Zwangsmitgliedschaft, Pflichtfortbildungen und zusätzliche Berufspflichten vom Berufsbild abgeschreckt werden und in andere Berufe flüchten.

Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren,  
es ist richtig, dass die antragstellende Fraktion nicht die direkte Einführung einer Pflegekammer fordert, sondern anregt, die in der Pflege Tätigen über die Notwendigkeit einer Einführung zu befragen. Nach Ansicht der Freien Demokraten verbietet es sich, eine Kammer, die regelmäßig einhergeht mit einer Zwangsmitgliedschaft, einfach so, quasi beiläufig einzuführen, wenn sie von einer Vielzahl der Betroffenen nicht mitgetragen wird.

Etwas irritierend finde ich gleichwohl die Aussagen der nordrhein-westfälischen CDU-Fraktion, wenn man sie vergleicht mit anderen christdemokratischen Aussagen aus dem übrigen Bundesgebiet. Unlängst wurde beispielsweise bei der CDU

Niedersachsen über die Gesundheits- und Pflegepolitik 2030 diskutiert. Bezugnehmend auf ein dort erarbeitetes Thesenpapier „Gesundheit und Pflege“ lässt sich der CDU-Generalsekretär Ulf Thiele wie folgt zitieren: „Insbesondere mit dem Vorstoß zur Einführung einer Pflegekammer hat die [niedersächsische] Sozialministerin Politik über die Köpfe der Betroffenen hinweg betrieben. Eine Pflegekammer mit Zwangsbeiträgen ist der falsche Weg, um den Pflegeberuf attraktiver zu machen.“ (*Zitatende*) Es wirkt auf mich schon etwas befremdlich, dass die CDU hier in NRW nun der Einrichtung einer Pflegekammer den Weg ebnen möchte, wo sie doch – ebenfalls aus der Oppositionsrolle heraus – in Niedersachsen entsprechende Beschlüsse kritisiert und hinterfragt. Dem Entschließungsantrag von SPD und GRÜNEN können wir nichts Substantielles abgewinnen. Auf über drei Seiten werden der aktuelle Stand der Debatte zusammengefasst und die Argumente für und gegen die Kammereinführung ausführlich dargelegt. Welche konkreten politischen Ziele verfolgt werden, bleibt allerdings schleierhaft. Mir scheint, dass sich SPD, GRÜNE und ihre Landesregierung ebenfalls nicht einig sind, welche Position zur Pflegekammer eingenommen werden soll. Eine Positionierung hätten die Pflegenden in unserem Land aber schon verdient.

Ich danke Ihnen!